

lich der Schmierung sich vorteilhafter verhalten als die Uhr ohne diese Schutzeinrichtung. Das kann und darf aber nicht davon abhalten, das Schmierungsproblem weiter zu untersuchen. Das darf aber auch nicht zu dem Verzicht auf Versuche führen, die Uhr mit absolut gegen Außenluft dichtem Werk zu bauen. Dieser Uhr wird die Zukunft gehören, vor allem dort, wo rauhe Gebrauchsbedingungen oder extreme Klimaverhältnisse vorliegen. Diese Uhr wäre zweckmäßig mit Selbstaufzug zu versehen. Sie benötigt dann nur eine das Gehäuse durchziehende Vorrichtung, um die Zeiger zu stellen. Technisch erscheint es durchaus möglich, die Zeigerstellvorrichtung ohne Fett und Öl absolut dicht zu gestalten. Es wäre dann möglich, die Uhr mit einem neutralen Gas unter normalem Druck zu füllen und damit die Ölzersehung,

die in der Hauptsache auf die Einwirkung des Sauerstoffes in der Luft zurückzuführen ist, wesentlich länger aufzuhalten. Diese Vorschläge mögen seltsam anmuten. Vielleicht ist die Zeit nicht so fern, die sie für Uhren rauher Gebrauchsbedingungen als selbstverständlich erscheinen läßt. Wenn man sich vergegenwärtigt, was für ein feines Meßgerät die Uhr darstellt, von der der Durchschnittsmensch, wenn er ihr nur einen täglichen Gang von 90 Sekunden gestattet, immer noch eine Genauigkeit von $\frac{1}{1000}$ Sekunde verlangt, so kann es nur lohnend erscheinen, über neue Wege zur Verbesserung nachzudenken. Daß die Vorschläge auch weitgehend für die Armbanduhr der Erörterung wert sind, die als erste verbreitet wasserdicht eingekapselt worden ist, bedarf keiner besonderen Begründung. (1/908)

Was sich die Werkzeuge im neuen Jahre wünschen!



Amerikanerzange: „Ich wünsche mir, daß ich im neuen Jahre ein wenig sorgfälliger ausgesucht und nicht so rücksichtslos auseinandergezängt und zusammengepreßt werde. Wie soll man denn dabei rundleben?“



Bohrer: „Ich weiß gar nicht, was ich mir alles wünschen soll! Immer wieder in das richtige Fach gesteckt möchte ich werden, zu meinen Kameraden, und immer schön scharf geschliffen sein. Wenn ich schon stumpf bin, nützt alles Drücken nichts, dann wird es nur noch schlimmer, und es fliegen erst recht keine Späne.“



Cremor tartari: „Eigentlich bin ich ja kein Werkzeug, aber ich wüßte nicht, wer sich als »C« äußern sollte. Mich kennen doch eine ganze Menge Uhrmacher noch nicht, und dabei bin ich doch so anspruchslos und so erfolgreich, wenn es gilt, ein Metallzifferblatt zu reinigen. Ein bißchen Speichel, die Fingerspitze, ein bißchen reiben, und alles ist blißblank.“



Drehstuhl: „Ich bin sehr bescheiden und wünsche mir nur, einmal im neuen Jahre auseinandergenommen und gründlich gepußt zu werden.“



Entmagnetisierapparat: „Ich bin noch bescheidener, denn ich wünsche mir erst einmal, überhaupt in jeder Werkstatt vertreten zu sein. Möchte nur wissen, was die Uhrmacher ohne mich anfangen, wenn sie eine magnetische Uhr haben.“



Federwinder: „Mir ist es ja ganz gleich, wie ich aussehe. Aber ich möchte unbedingt eine ausreichende Auswahl an Federwindereinsätzen haben, von $\frac{25}{10}$ bis $\frac{60}{10}$ mm.“



Glasglocke: „Ob Arbeitsteller oder nur Glasglocke — das ist mir egal. Aber ich möchte sauber sein und anständig aussehen. Nicht nur ein abgebrochenes Weinglas in der unmöglichsten Form.“



Hammer: „Ich schäme mich immer, wenn ich mit meinem gewöhnlichen und schmutzigen Stiel hier herumliege. Ein Kollege von mir hat einen schönen Ebenholzstiel, und die Kunden freuen sich immer, wenn sie ihn sahen und sagten: Was für ein niedliches Hämmerchen. Ja, die Uhrmacher sind auch wirkliche Künstler.“



Jgoldfräsen können leider nicht selbst sprechen. Sie haben uns Uhren viel Gutes getan, sind aber jetzt nicht mehr lieferbar.



Kompaß: „Mir ist es recht schwer geworden, von »E« bis jetzt zu warten. Aber wo eine Entmagnetisiermaschine ist, muß ich auch unbedingt dabei sein.“



Lötkolben: „In so erlesener Gesellschaft habe ich ja eigentlich nichts zu suchen, und ich wage kaum, etwas zu sagen. Ich wünschte, ich wäre wie das Zinn, daß ich immer kleiner werde, damit mich der Uhrmacher eines Tages gar nicht mehr wiederfindet.“



Mikrometer: „Ich bin ein Leidensgefährte vom Entmagnetisierapparat: Auch ich möchte endlich mal in irgendeiner Form in jeder Werkstatt anwesend sein; denn man mag über mich denken wie man will: Es geht oft nicht ohne Mikrometer.“



Nietbank: „Ohne meiner prominenten Kollegin vorgreifen zu wollen, möchte ich mich doch in empfehlende Erinnerung bringen. Ich bin zwar wohl auf jedem Werklich zu finden, aber wozu werde ich oft benutzt? Zu den erniedrigendsten Arbeiten, die in gar keiner Verbindung stehen zu meinem eigentlichen Verwendungszweck.“